

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

585 (17.12.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Monate monatlich 2,20 M. im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 M. Einzelhefte: Werktaas - Nummer 10 1/2 Sonntag - Nummer und Feiertags - Nummer 15 Pf. - Am Fall höherer Preise. Brief, Auslieferung usw. hat der Reicher keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erhalten der Zeitung - Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts auf den Monatswechsel angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 2,00 M. Stellen - (Werbung Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden) ermäßigter Preis - Reklame - Zeile 1.- M. an erster Stelle 2,50 M. bei Wiederholung tarifreter Rabatt, bei Nicht-Einhalten des Preises bei fortwährender Fortsetzung und bei Kontrakt außer Kraft tritt, Erfüllungsgeld und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Dezember 1930.

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Ziergarten : :  
Gehobelt: Stephan Quirnbach  
Vereinsleiter: Bär Politt  
und Wirtschaftspolitt: M. Böde: für  
badische Politik und Nachrichten: A.  
Rimmis: f. Kommunalpolitik: A. Binder:  
für Lokales u. Sport: A. Bolberauer: für  
das Heuilein, Dr. O. Dautler: für Ober  
u. Konert: Chr. Dertle: für den Handels-  
teil: A. Feld: für die Anzeigen: Ludwig  
Weinbl: alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Haupt-Geschäftsstelle: K a r l s r u h e  
Nr. 20 a - Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8359 - Beilagen: Volk und  
Geist / Literaturische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Länder-Zeitung / Landwirtschaft,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Schildbürgerstreich des Reichstags:

# Ein unwirksames Gesetz.

Der Ladenschluß am Heiligen Abend / Keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

m. Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat wirklich Recht: So ungefähr das Einzige, was er in seiner letzten kurzen Tagung an Positivem geleistet hat, war die Annahme eines Mitteltagesgesetzes, wodurch die im Vorjahr getroffene Festimmung über den Ladenschluß am Weihnachtsabend verlängert und zum Teil ergänzt wurde. Bei näherer Besichtigung stellt sich nun aber heraus, daß das hoch- Haus im Eifer des Gefechts vergessen hat, irgendwelche Bestimmungen darüber zu treffen, wann diese Neuordnung in Kraft treten soll. Das bedeutet gewöhnheitsrechtlich, daß das Gesetz nach einer Sperrfrist von vierzehn Tagen, also gerade am 25. Dezember, in Kraft tritt, für den diesjährigen Heiligen Abend also gar nicht mehr in Frage kommt. Wenn man bedenkt, mit welcher rastlosen Eifer sich der Reichstag in diese Materie hineingekniet hat, wie endlos abgestimmt wurde, um alle möglichen Ausnahmen anzunehmen oder abzulehnen, dann ist dieses Versehen einen reichlich komischen Beigeschmack. Die preussische Regierung hatte beabsichtigt, eventuell im Reichstags-Einpruch zu erheben, sie hat davon jetzt abgesehen, weil ja alle Beschlüsse des

Reichstages nur ein Stück Papier sind. Es bleibt daher dabei, daß der Ladenschluß genau so gehandhabt wird, wie im vergangenen Jahre: allgemeiner Ladenschluß um fünf Uhr, Schluß für Lebensmittel, Genussmittel- und Blumengeschäfte um sechs Uhr, keine reichsrechtliche Beschränkung der Gast- und Schankwirtschaften. Dabei wird es aber wohl praktisch so sein, daß zahlreiche Gaststätten freiwillig schließen oder mindestens ihren verheirateten Angestellten früher Urlaub geben. In diesem Sinne sind die zuständigen Reichsministerien auch tätig gewesen, und sie haben den Länderregierungen nahegelegt, soweit bestimmte Vereinbarungen nicht zustande gekommen sind, gegebenenfalls eine frühere Festlegung der Polizeistunde auf Grund des Schanktätigkeitsgesetzes anzunehmen. „Emden“-Weihnachten in Kreta. \* Berlin, 16. Dez. (Funkpruch.) Nach freundlicher Aufnahme durch die spanische Bevölkerung und die deutsche Kolonie hat der Kreuzer „Emden“ Vigo (Spanien) verlassen. Er wird am Samstag in Kreta erwartet, wo er bis zum Jahresende bleiben wird.

## Der Napoleon Südamerikas.

Zum 100jährigen Todestag des Generals Bolivar.  
Von  
E. von Ungern-Sternberg.

Am 17. Dezember 1830 verschied General Bolivar in seinem Landhaus in San Pedro Alejandrino in Kolumbien. Mit ihm starb in verhältnismäßig jungen Jahren (er war 1783 in Caracao in Venezuela geboren), einer der größten Männer seines Jahrhunderts. Er war es, der die Ketten des spanischen Weltreiches, in dem damals noch die Sonne nicht unterging, sprengte und nach siegreichen Kämpfen die staatliche Selbständigkeit Venezuelas, Kolumbiens, Guadadors, Boliviens, Perus und von Panama gründete. Südamerika ehrt in ihm einen Helden, einen genialen Mann und Feldherrn, dem es vorbehalten war, in das Weltgeschehen einzugreifen. Auch Europa sieht in ihm einen der „Ganz Großen“ und im Völkerverbande wurde in einer Sitzung am 2. Oktober dieses Jahres erklärt, daß Bolivar aufhöre, eine amerikanische Persönlichkeit zu sein, und daß er in das gemeinsame Erbe der Menschheit eintrete. In der deutschen Erinnerung lebt General Bolivar als der Freund Alexander von Humboldts weiter, mit dem er in enger Verbindung stand. Der hundertjährige Todestag des Napoleons Südamerikas, wie ihn die Südamerikaner nennen, geht auch in Europa nicht unbemerkt vorüber. In Berlin findet an diesem Todestag in der Kroll-Oper unter Teilnahme der Reichsregierung eine feierliche Huldigung für Bolivar statt. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der Leiter des Ibero-amerikanischen Instituts, Staatsminister a. D. Dr. Otto Böllig, die Gesandten Venezuelas, Ezz. Dagnino und Kolumbiens, Ezz. Gomez, werden die Bedeutung und die Verdienste Bolivars würdigen.

General Bolivar ist der Nachkomme eines altadligen spanischen Geschlechtes, das in Venezuela ansässig geworden und seit der Zeit der Konquistadore eine führende Rolle im Lande gespielt hatte. Seine Eltern liehen ihm eine sorgsame Erziehung zuteil werden und entsandten ihn in sehr jungen Jahren an den Hof von Madrid, um sich weiter auszubilden und um Beziehungen anzuknüpfen. Es war die Zeit der finsternen Reaktion in Spanien. Jede geistige Bewegung erschien als verdächtig, die Knechte der Inquisition waren wieder in ihre alten Rechte eingekleidet worden, und unter Fernando VII. schrie das Volk in den Straßen Madrids: „Vivan las Cadenass!“ (Es leben die Ketten!). Trodem der junge Bolivar in den Postreien freundlich aufgenommen wurde, bedrückte ihn die Atmosphäre, in der er zu leben gezwungen war. Er studierte die Werke von Rousseau und Voltaire, geriet unter den Einfluß der französischen Freiheitsgedanken, huldigte demokratischen Idealen und legte schließlich 1805 während eines Besuchs in Rom auf dem „Heiligen Hügel“ den feierlichen Eid ab, das spanische Joch über Südamerika zu brechen.

Gleich nachdem er diesen Entschluß gefaßt hatte, schiffte er sich in seine Heimat ein. Der Zufall wollte es, daß in dem Augenblick, als Bolivar in Venezuela eintraf, unter der Führung von General Miranda eine Empörung gegen die spanische Herrschaft ausgebrochen war. Mit feuriger Begeisterung schloß sich Bolivar der Bewegung an, die ohne sein Eingreifen und ohne sein militärisches Genie wahrscheinlich bald zusammengebrochen wäre. Bald hatte er die Oberleitung übernommen, und nach fünfzehn Jahre langem Ringen und Erfolgen auf beiden Seiten, trug er den Sieg davon. Auch als Diplomat tat er sich hervor. Als Gesandter in England (1810) vertrat er die englische Missionierung gegen Spanien für seine Zwecke auszunutzen. Aber erst 1815 gewann er die Unterstützung Londons gegen das Versprechen der Abtretung von Zamatta und Nicaragua, durch das schon damals ein Kanal gegraben werden sollte. Endgültig sah Bolivar aber sein Befreiungswerk erst durch die Erklärung der Monroe-Doktrin gestützt, da die Mächte der Heiligen Allianz erst dann die Unterstützung der spanischen Wiedereroberungspläne aufgaben.

Die Befreiung Südamerikas von der spanischen Herrschaft ist eine historische Tatsache und durch die Siege bei Junin und Ayacucho (1824) besiegelt. Es ist müßig, darüber nachzugrübeln, ob die Sprengung des spanischen Weltreiches der Entwicklung der Menschheit zum Segen oder zum Schaden gereichte. Der Ozean, der bisher zwei Kontinente nur geographisch schied, trennte sie jetzt auch politisch, und des katholischen Königs Majestät, die bisher, wenn auch nur symbolisch, über dem Schicksal Südamerikas wachte, mußte dem Tempel der Demokratie Platz machen. Die Ideale der französischen Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ wurden in Länder verpflanzt, die von undurchdringlichen Urwäldern bedeckt waren, in denen es den Nachkommen der Eroberer gar nicht einfiel, die Indianer als gleichberechtigt zu betrachten und in denen es nur geringe und engherzige Kulturzentren gab. Nach dem Bruch mit Spanien bildeten sich sofort mächtige Oligarchien, die sich oft unter einander beföhden, und Präsidenten gelangten zur Macht, die wie orientalische Despoten regierten. Revolutionen und Kriege erschütterten die jungen Staaten; noch in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verblutete Paraguay unter seinem Diktator Lopez. Erst 1876 schlossen Chile und Peru nach der blutigen Schlacht beim El Moro Frieden, und die Wogen der letzten Revolutionen, die in diesem Jahre fast alle Staaten Südamerikas überfluteten, zeigten, daß der Sieg der Demokratie, den General Bolivar Südamerika brachte, sein reines Glück für die jungen Staaten bedeutete. Bolivar selbst rang sich kurz vor seinem Tode, getränkt durch die Intrigen, die ihn umgaben und in Vorausicht des Kommenden das traurige Bekenntnis ab: „Hemos arado el Mar“, d. h. wir haben das Meer gepflügt, unser Wert war umsonst. Vielleicht wäre Südamerika heute glücklicher, wenn es den spanischen Löwen und die stolze gelb-rot-gelbe Fahne nicht aus seinen Grenzen verbannt hätte. Es ist das eine Frage, die sich jedem Spanier und manchem Europäer aufdrängt. Aber dieser Zweifel berechtigt nicht dazu, die überragende Persönlichkeit Bolivars zu verkleinern und seine Verdienste um Südamerika zu vermindern. Die Welt tut gut daran, sich seiner an seinem hundertjährigen Todestag zu erinnern.

# Poincarés Erkrankung.

Die Auswirkungen auf die Börse.

A. Paris, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) An der Börse verbreitete sich heute mittag ein lautes Gerücht vom Ableben Poincarés. Bezeichnend für die Verwirrung, die die verschiedenen Finanzstandale der letzten Zeit erzeugt haben, und bezeichnend für die Hoffnungen, die man auch in den Kreisen der Börse aufstellt, daß Poincaré vielleicht doch noch einmal die Regierung übernehmen und die wirtschaftliche Krisis beheben würde, ist es, daß schon die Nachricht von Poincarés Erkrankung auf die Börse stark deprimierend wirkte. In den Nachmittagsstunden wurde zwar vom Krankenzimmer die Nachricht einer letzten Besserung im Befinden Poincarés verbreitet, doch steht man diesem Bericht in der Öffentlichkeit mit einiger Skepsis gegenüber. In den Nachmittagsstunden erschien der englische Botschafter im Reichstag, um sich namens des Königs nach dem Gesundheitszustand Poincarés zu erkundigen und die äußersten Wünsche des Königs und der Königin zum Ausdruck zu bringen. In Kreisen der ihn behandelnden Ärzte erklärt man, daß die Krankheit Poincarés nichts mit der zweimaligen Operation zu tun habe, da das alte Leiden vollkommen geheilt sei. Von einem trisernen Fortschreiten dieser Krankheit könne nicht die Rede sein. Man nimmt vielmehr an, daß der ehemalige Ministerpräsident, der gelegentlich der letzten Senatsitzung zu sehr überanstrengt hat, erkrankt hat und dieser Erklärung zu wenig Aufmerksamkeit schenkte. Der Schwächezustand des immerhin 70jährigen Staatsmannes nahm dann von Tag zu Tag zu und wurde am Samstag zum ersten Male besorgniserregend. Es war ihm fast unmöglich, sich aufrecht zu halten, und auch die Sprache wurde von Stunde zu Stunde schwerer. Der Hausarzt stellte fest, daß die Nieren aufgehört hätten, regelmäßig zu arbeiten und daß ein ungewöhnlich hoher Blutdruck diese Nachlässigkeit noch verstärkte. In den

Abendstunden des Montag trat dann ein Gehirnschlag hinzu, der ihn fast vollkommen lähmte. Wieder Ruhe in Spanien. Die Umsturzversuche gescheitert? A. Paris, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Privatmeldungen aus Madrid berichten, daß dort vollkommene Ruhe herrsche. Nachdem das Standrecht verkündet wurde, scheint die Regierung wieder Herr der Situation zu sein. In Santander und in San Sebastian genigte die Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung. Eine andere Nachricht besagt allerdings, daß in Nordspanien der Generalkrieg um sich greife. Dies leugnet die Militärbehörde von Barcelona und fügt hinzu, daß der Charakter des Streiks nicht einmal militärische Eingriffe nötig machte. Die Zensur hat den Telefon- und Telegraphenverkehr für Private in ganz Spanien verboten. Nach einer Madrider Meldung herrscht dort völlige Ruhe. Auch sämtliche Gewerkschaften haben die Arbeit wieder aufgenommen. Da aus den Provinzen keine beunruhigenden Nachrichten vorliegen, können die Umsturzversuche als gescheitert bezeichnet werden. Der Belagerungszustand wird jedoch noch zunächst aufrecht erhalten. In der Nacht durchzogen starke Polizei- und Militäraufgebote die Madrider Straßen. Doch handelte es sich nur um Vorbeugungsmaßnahmen. Die spanische Botschaft in London gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Aufständischen in Spanien mit ausländischem Geld unterstützt worden seien. Die Herkunft dieser Gelder könne man leicht erraten. Das Verhalten der spanischen Republikaner sei nicht nur unpatriotisch, sondern auch kurzfristig gewesen. Die meisten ihrer Führer hätten keine Kenntnis der Außenwelt. Ihr Gesichtskreis gehe nicht über die Pyrenäen hinaus. Tatsächlich seien die Republikaner in der Minderheit. Hierzu komme, daß sie noch in verschiedene Gruppen gespalten seien, ganz abgesehen davon, daß Sozialisten und Kommunisten mit den Bürgerlichen doch nicht pattieren würden.

## Der Abmarsch des Saar-Bahnschutzes.



Die letzten 250 Franzosen und einige andere, die entsprechend dem Befehl des Völkerbundes Saarbrücken verlassen haben, marschieren zum Saargebiet (rechts), mit dem die Regierungskommission des deutschen Mitgliebes, die letzten Vorbeimarsch abnahm. Der Abmarsch hat - zwölf Jahre nach Friede - der letzte fremde Soldat den deutschen Boden verlassen.

Russische Weihnachten.

Anfall Weihnachtsfeiern Karnevalszüge.

Moskau, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Während man bei uns das Weihnachtsfest vorbereitet, legt in Rußland nach Sowjetbrauch die „Kampagne gegen das Weihnachtsfest“ ein. Dabei wirken leitend unter anderem mit die Kunstabteilung des Unterrichtskommissariats sowie der Gewerkschaftsverband und die ihm angeschlossenen Berufsvereine. Im Zirkus, in Theatern, in Kinos, Klubs und sogenannten roten Zirkeln werden Antichristliche Veranstaltungen angelegt. Auf die Dörfer werden die „Kulturbrigaden“ der atheistischen Vereine losgeschickt, vornehmlich aber wird die Jugend aufs Korn genommen. In den Schulen sind atheistische Belehrungen angeordnet. Auf den Eisenbahnen finden am 24. und 25. Dezember Karnevalsumzüge statt, während der Verkauf von Weihnachtsbäumen und Weihnachtschmuck unterlagert ist. Nur ausländische Beteiligungen können, wie im Vorjahre, sich Weihnachtsbäume verschaffen.

Deutschlands Zahlungen an die Alliierten.

H. London, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach einer Mitteilung, die der Finanzsekretär im Schagamt, Lawrence, heute im Unterhause machte, haben die deutschen Zahlungen an die alliierten und assoziierten Mächte für die Reparations- und Bekämpfungskosten seit dem Abschluß des Waffenstillstandes bis 15. Dezember 1930 die phantastische Gesamtsumme von 19,3 Milliarden Mark erreicht. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen: Zahlungen in ausländischer Währung 4,7 Milliarden, Zahlungen auf Grund der Reparationsakte und ähnlicher Bestimmungen im Gesamtbetrag von 2,2 Milliarden, Zahlungen in deutscher Währung im Gesamtbetrag von 1 Milliarde, endlich die Kosten von Dienstleistungen, einschließlich des Wertes noch nicht realisierter Transfers im Gesamtbetrag von 11,4 Milliarden.

Daß diese englische Berechnung der deutschen Reparationsausgaben keinesfalls den wirtlichen Wert der Deutschland als Auswirkung des Versailles Vertrages auferlegten Lasten angibt, ist leicht verständlich. Wieviel Deutschland bisher an Reparationsleistungen im weiteren Sinne aufgebracht hat, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die deutsche Reparationsdenkschrift, an deren Fertigstellung gegenwärtig in den verschiedenen Ministerien gearbeitet wird, wird zweifellos zu einer beträchtlich höheren Summe als der oben wiedergegebenen, von englischer Seite errechneten kommen.

Das Urteil im kleinen Bombenleger-Prozess.

M. Altona, 16. Dez. Im kleinen Bombenleger-Prozess fällt am Dienstag nachmittag das Schwurgericht folgendes Urteil: Auf Grund des Sprengstoffgesetzes wurden Chemiker Dr. Hellmann zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus und Oberleutnant zur See a. D. Georg von Wilamowitz-Möllendorf zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Sattlermeister Koch erhielt wegen Beihilfe ein Jahr Gefängnis. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz erhielten ferner Kaufmann Hambrook ein Jahr Gefängnis, Ammermann 220 Mark und Kröger 150 Mark Geldstrafe. Den zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Unteruchungshaft angedroht.

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Tat ist entstanden aus der politischen Ueberzeugung der Angeklagten. Die Verantwortung für das Zustandekommen des Youngplans glauben die Angeklagten einem System von Ausnähern zuschreiben zu können. Diese Ausnähler sollten in beständiger Unruhe bezüglich Lebens gehalten werden. Das war der Endzweck der Anschläge. Die Angeklagten waren sich dessen bewußt, daß Sprengstoff vorlag. Daß das von Dr. Hellmann hergestellte Gemisch ein Explosivstoff, also ein Sprengstoff im Sinne des Sprengstoffgesetzes ist, kann nach den übereinstimmenden und überzeugenden Ausführungen dreier Sachverständiger nicht zweifelhaft sein. An der Tatsache, daß der Explosivstoff Sprengstoff ist, ändert auch nicht, daß die Jünderichtung nicht zur Entzündung geeignet war. Es kann überdies nach den Befundungen der Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter nicht zweifelhaft sein, daß die Angeklagten von Wilamowitz-Möllendorf, Koch, Hambrook und Ammermann über den wahren Sachverhalt durch die Aufklärungen, die ihnen Dr. Hellmann bei der Anweisung des Scharfmachens der Spreng-

körper gegeben hat, nicht im Zweifel waren. Kröger könne nur ein Verschulden nach § 18 des Sprengstoffgesetzes nachgewiesen werden. Gegen Hellmann bestünden nach wie vor erhebliche Verdachtsmomente bezüglich der Täterschaft. Doch hätten die Indizien zur einwandfreien Ueberführung nicht ausgereicht. Für diesen konnte deshalb auch nur eine Verurteilung nach § 18 in Frage. Zum Schluß verneint das Gericht das Vorliegen eines übergeleitlichen Raufhandes. Dagegen billigt es den Angeklagten zu, daß sie Ueberzeugungstäter seien.

Anschließend verkündete das Gericht noch folgende Beschlüsse: Die Haftbefehle gegen Koch und Hambrook werden aufgehoben, die von Koch geteilte Sicherheit wird freigegeben. Das Gericht befürwortet für Hellmann und Wilamowitz-Möllendorf, da sie nicht aus ehrliefer Gefinnung gehandelt haben, daß die Strafe im Wege der Gnade nach Art und Höhe gemildert wird.

Ein Kohlenkandal in Mitteldeutschland.

m. Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Für das Reichswirtschaftsministerium hat sich in Mitteldeutschland eine Gelegenheit gegeben, dem deutschen Bergbau unter die Arme zu greifen und dafür zu sorgen, daß dort deutsche Kohle verfeuert wird, wo die Möglichkeit vorhanden und gegeben ist. Bekanntlich hat vor kurzem die Großhändler Mitteldeutschland A.G. ihre Produktion aufgenommen. Diese Gasetze wird aber nicht mit

Kohlen der zum Dessauer Gasbezirk gehörenden Zeche Westfalen versorgt, sondern — man höre und laune! — mit englischer Kohle. Der Grund hierfür soll in Syndikatsverhältnissen liegen. Für diese Streitigkeiten interessiert sich in Deutschland aber kein Mensch, mal allgemein bekannt ist, daß infolge der Abnahmewierigkeiten des Reviers, zu der die Grube „Westfalen“ gehört, hunderte Tausend Mann im Laufe dieses Jahres entlassen worden sind und außerdem die Förderung so stark gedrosselt wird, daß der einzelne noch beschäftigte Arbeiter monatlich zwei bis drei Peterhäfen übernehmbar muß. Auf den Gruben liegen die Kohlen zu hohen Preisen geräumt, jedoch die Schachthäuser vollkommen hinter den Felsen haben verschwinden. In Dessau aber wird englische Kohle verbraucht. Das wäre etwa so, als ob man drei Millionen Arbeiter aus dem Ausland hereinholt, obwohl wir ebenjontal Arbeitslose haben. Hier sollte der Reichswirtschaftsminister schleunigst eingreifen und für die Verfeuerung deutscher Kohle sorgen.

Keine Abgeordnetendiäten für Minister.

M. Stuttgart, 16. Dez. Der württembergische Landtag hat am Dienstag nachmittag als Ergänzung zur Herabsetzung der Landtagsdiäten einen Antrag des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Volksrechtspartei angenommen, wonach Abgeordnete, die Minister sind, keine Diäten erhalten sollen. Für den Antrag stimmten die Deutschnationalen, der Bauernbund, die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Mißtrauensanträge gegen preußische Minister.

Stürmische Aussprache über den Remarque-Film im Preußenparlament.

\* Berlin, 16. Dez. (Funknachricht.) Die Aussprache über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Ministerpräsident Braun und Minister Senering, der mit der Stellungnahme der Minister zum Remarque-Film begründet wird, nahm im preußischen Landtag einen stürmischen Verlauf. Die Ausführungen der Redner wurden von den gegnerischen Abgeordneten oft durch Zwischenrufe unterbrochen. Die Deutschnationalen erklärten, daß die Haltung des Ministerpräsidenten und des Innenministers in trafen Gegenjah zu dem Empfinden nationalführender Volkschichten ständen, und nannten den Film eine Beleidigung der deutschen Frontkämpfer. Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß der Film in Polen verboten worden sei, weil er eine grobe Propaganda für Deutschland und das deutsche Heilwunder darstelle, und sprachen den Ministern das Vertrauen aus. Die Volkspartei bedauerte, daß eine Aufführung des Filmes in Deutschland möglich gewesen sei, da er das Fronteulerlebnis beschmühe. Auch der Redner der Wirtschaftspartei sprach den Ministern das Mißtrauen aus. Das Zentrum und die Nationalsozialisten beteiligten sich an der Aussprache nicht, was hinsichtlich der letzteren höhnische Zwischenrufe der Linken zur Folge hatte. Die Abstimmungen wurden auf Freitag zurückgestellt. Die nationalsozialistische Gruppe des preußischen Landtages erklärte zu dem Bericht auf die Aussprache folgendes: „Die Redezeit für die Fraktion betrug zehn Minuten, für die Fraktion der Arbeiterpartei fünf Minuten. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hätte also zweieinhalb Minuten für ihren Redner zu der bedeutamen Angelegenheit zur Verfügung gehabt, da die andere Hälfte der Redezeit dem Christlich-Sozialen Volksdienst zufand. Als Vertreter der größten Wählerschaft Preußens lehnen wir sechs Nationalsozialisten im preußischen Landtag es ab, uns in dieser Sache wehrlos machen zu lassen. Im übrigen wird der schwertverletzte Abgeordnete Heinz Haake bei seiner Rede zum Haushaltsplan deutlich auf die Remarque-Hände eingehen.“

der deutschen Heere und dem Nationalbewußtsein jedes Deutschen haben und drüben, daß auch in Oesterreich ein Verbot des Filmes erlassen werde. Der sozialdemokratische Redner widersprach einem Verbot aus staatsrechtlichen Gründen, wobei er sich auf die Zensurfreiheit in Oesterreich berief.

Reparationen und Weltwirtschaftskrise.

Abgeordnete der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, des Landvolks, der Deutschnationalen Volkspartei und der Staatspartei haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsaussenminister aufzufordern, 100.000 Reichsmark zur Prämierung der besten Arbeiten über den „Einfluß der deutschen Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaftskrise“ bereitzustellen. Die Mittel sollen durch Einsparungen bei fortwährenden Ausgaben im Haushalt des Auswärtigen Amtes aufgebracht werden.

35 Pariser Bankiers in Haft.

M. Paris, 16. Dez. Das französische Justizministerium veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß allein in Paris zurzeit 181 Bankiers im Anklagezustand seien. 35 Bankiers sind in Haft. Diese ausserordentliche Verhaftung gründet sich auf einen Bericht der Generalstaatsanwaltschaft.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigenteil.)
Mittwoch, den 17. Dezember.
Vandeseater: Der Letzte Arto, 8 bis 11 Uhr.
Café: Neues Variété-Programm und Kapitän Winkler, 8 Uhr.
Kab. Kabinette — Konzerthaus: Schwarzwaldmädel. — Programm.
Studentenhaus: Vortrag R. Oahn „Pädagogische Einblicke in Amerika“, 8 Uhr.
Karlsruher Gasthaus: Weihnachtsfeier mit musikalischen Darbietungen in der Gasthalle des Stadgartens, 8 Uhr.
Kaffeehaus: Grobes Sonderkonzert, 8 Uhr.
Kaffee des Westens: Sonderkonzerte, 8 und 10 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Weihnachts-Programm.
Wiener Hof: Tanz.
Schauhaus: Inhabbare Pfeifen.
Garten-Variété: Der Greifer.
Frieden-Variété: Auf Tagerlag in Indien. — Programm.
Ball-Variété: Truffa. — Orki mit die Heimat.
Union-Theater: Das Mädchenlied. — Liederkonzert.

Französische Theaterdurchfälle in Berlin.

Von unserem Pariser Vertreter Georg Bitner.

„Elisabeth von England“ von Lenormand ist unlängst in Berlin mit Pauken und Trompeten durchgefallen. „Melo“ von Henry Bernstein wurde vor einigen Tagen von demselben Schicksal ereilt. Ich habe bereits prophezeit, und wiederhole diese Voraussage, daß demnächst „Die kleine Katharina“ von Alfred Savoir in Deutschland von demselben Mißgeschick betroffen werden wird, es sei denn, der Autor habe tatsächlich das Stück für Deutschland vollkommen umgearbeitet.

Nach seinem Berliner Durchfall verkündete Lenormand in den Pariser Zeitungen, er sei in Berlin durch deutsche Heimtücke und Hinterlist gehindert worden, die Aufführung sei unklügerisch, die Kritik bestochen gewesen.

Heute veröffentlicht die Pariser Theaterzeitung „Comœdia“ an der Spitze des Blattes folgendes: „Herr Henry Bernstein unter sagt die Aufführungen von „Melo“, das in Berlin unter unklügerischen Bedingungen gespielt wurde.“ Folgt ein Protestgramm Bernsteins an die Berliner Theaterdirektion, worin er sich nicht nur auf das Zeugnis von Franzosen, sondern auch auf das von Deutschen beruft, die sein Stück in Paris haben und die ihm bestätigen, daß das Stück in Berlin seiner wahren Natur entkleidet wurde. Und dann unterlagert er weitere Ausführungen. Morgen, so verkündet „Comœdia“, wird Henry Bernstein in dem Blatte auseinandersetzen, was ihn zu diesem Verbot veranlaßte. Natürlich erinnert das Blatt bei dieser Gelegenheit daran, daß auch Lenormand für in Paris „labotiert“ wurde und es gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die energische Haltung Bernsteins diesen Berliner Praktiken ein Ende machen werden, die „die Ehrlichkeit des künstlerischen Austausches ernstlich kompromittieren.“

Herr Henry Bernstein teilt nicht mit, wer jene Deutschen gewesen sind, die ihm bestätigen, daß die Berliner Aufführung an seinem Berliner Durchfall Schuld sei. Ich möchte mir nur erlauben, das Urteil eines anderen Deutschen zu zitieren. Dieser Deutsche bin ich selber, das Urteil schrieb ich am 26. Oktober 1929 nieder und es wurde kurz darauf in der „Badischen Presse“ veröffentlicht. Ich protestierte damals gegen den Betrieb gewisser deutscher Theaterverleger unter anderem mit den Worten: „Jedem geistigen Austausch — falls überhaupt sich in diesem Falle der Ausdruck mit dem Begriffe beden sollte — ist eine Schranke gesetzt durch die Diskant, die Jahrhunderte zwischen die Kulturen, die Vorkulturwelt, die geistigen Ziele der Völker gesetzt haben. Es gibt Ziele, um deren willen wir freudig Brücken bauen wollen über diese Entfernungen hinweg. Aber darum wollen wir doch auch, jedes Volk für sich, unsere Gebiete abstecken, auf denen für uns zu bleiben nützlicher, geistig einträglicher erscheint. Das deutsche Theater hat auch in den letz-

ten Jahren manches französische Stück gespielt, das wir gerne sehen und das uns geistiger Gewinn, mindestens Unterhaltung war. Das man aber dem Deutschen methodisch das bietet, was der Franzose verlangt und was ihm gefällt, daß man spekulativ, weil es den Herren vom Theatergeschäft so bequemer ist, unseren Geschmack in einen anderen umzumodeln verucht, daß man damit rechnet, wir würden es schon mit der Zeit glauben, daß in Deutschland nichts geistiger wird, was unserer geistigen Verfassung besser entspricht — diesen Betrieb wollen wir uns höchst verbiten.“

Sa, ich unterling mich, im selben Atemzuge über das Stück des großen Henry Bernstein zu konstatieren: „Über 200 mal hat man jetzt im Theatre du Gymnase „Melo“ von Henry Bernstein aufgeführt. Wenn es eines Beweises bedarf, das, was ich oben sagte, zu kräftigen, so wäre es dieses Stück. Es ist nicht nur der gewöhnliche große Publikumserfolg, den Bernstein in seinem Leben schon so oft hatte, ernsthafte Leute reden ernsthaft über „Melo“ und über diese Aufführung die uns nichts von all dem scheidt, was hier an Konstruieren, Gebotzen — für unseren Geschmack — vollkommen kunstfremd zusammengetragen wurde. Zusammengetragen, ohne daß dadurch etwas — für unseren Geschmack — Erträgliches geworden wäre.“

Man mußte kein Prophet sein und konnte das Referat über dieses Stück doch mit den Worten schließen: „Seit Isölen und Hauptmann dem deutschen Theater etwas wurden, und seit Brahms sie spielte, also spätestens seit der Mitte der neunziger Jahre, erträgt das bei uns kein Mensch mehr. Hier aber — 200mal.“

Aber es gibt in Deutschland trübe Theaterverleger und Theaterdirektoren von einer falschen Geschäftstüchtigkeit, die nicht hören wollen. Dann müssen es die armen Pariser Autoren fühlen.

Ausgrabungen in Ephesus. Nach vierteljährlicher Abwesenheit ist jetzt eine Wiener Grabungs Expedition zurückgekehrt, die von aufsehenerregenden Funden in Ephesus berichtet kann. Die schon früher entdeckte, von Justinian um die Mitte des 6. Jahrhunderts erbaute Kreuzkuppelkirche wurde nunmehr von den bis zu fünf Meter hohen Schuttmassen befreit, wobei man Aufschlüsse über die zeitgenössische Baugeschichte erhielt. Die eigentliche Arbeit galt aber den darunter liegenden älteren Schichten. Durch sehr schwierige Grabungen durch den Boden und unter den Fundamenten der Kirche drang man zu einer älteren Kirchenanlage mit schönen Bodenmosaiken. Man unteruchte eine gewaltige Kuppel auf einer Terrasse in halber Höhe des Stadtherges und entdeckte ein riesiges Privathaus, das nach seinen Säulenhöhen und Brunnfäden einem der reichsten Häuser der Stadt gehört haben muß. In der Nachbarschaft lagte man ein kleines Privatbad von eleganter Raumgestaltung mit Marmorarchitekturen frei. Ferner fand man eine kolossale Statue des Kaisers Diokletian und Skulpturen von Göttern, die in einem Brunnenfaal aufgestellt waren. Alle diese Funde wurden einstmals in einem Museum an Ort und Stelle untergestellt, dessen Bau von der Türkei nach Kräften gefördert wurde. In seinem Innern hat der Gouverneur von Smyrna eine Bronzetafel anbringen lassen, die die Namen der Leiter der österreichischen Expedition enthält.

Karlsruher Konzerte:

Erstes Volksstämmliches Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters.

Die italienische Serenade von Hugo Wolf, ein entzückendes Werk für kleines Orchester, das den Musikfreunden speziell durch seine zweite Fassung für Streichquartette bekannt ist, war für den unglücklichen Hugo Wolf eine Schöpfung aus tiefster Not, denn die erfolgreiche Aufführung dieses Sinfonischen fand nach seinem Tode statt. Diese langlich angenehme, auch im Orchester so viel wertvolle Musik, ist frisch geblieben und wird von den Dirigenten gerne als dankbares Programmstück aufgenommen. Sie bildet auch im ersten vollständigen Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters im stark besuchten großen Saale der Halle einen wirkungsvollen Aufsatz.

Kapellmeister Rudolf Schwarz, der die musikalische Führung hatte brachte mit unserem Orchester diese Serenade durch die sorgsame Klangfassung und die federnde Rhythmus sehr gefällig heraus. Das Hauptwerk des Abends, die fünfte Sinfonie in c-moll von Ludwig van Beethoven, hat man in früheren Aufführungen größtenteils im Ausbruch gehört, es kann aber trotzdem über eine patende, sondern im Triumphgesang des Finales an inneren und äußeren Wurzungen reiche Wiedererlebung berichtet werden, die dem Körper, der sich in Oper und Konzert in gleich glücklicher Weise bewährt, und dem Dirigenten den herzlichsten Dank der Hörer sicherte.

Opernsängerin Gertrud Schwarz, Meiling sang nach einer Mozartarie (Soloviolone Ottomar) drei Beethovenlieder, die beiden Klärchenlieder und den weniger bekannten „Waldschänke“ mit einer Sopranstimme die für den großen Raum genügend Tragsfähigkeit besitzt und durch eine empfundene und durchaus beherrschende Art der Darbietung erfreute.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Auf Grund der großen Erlöse, die das Lagerhaus Stadtheater mit der Verkaufung zum Gütlicher Verkauf und mit den Besichtigungen in Rotterdam für die Lagervereinigung und die Stadt erzielt, erhielt es von verschiedenen ausländischen Städten erhebliche Beihilfen-Einladungen. Auch wird am 27. Januar unter der Leitung von Hanna von Pauli Wella und der Spielstimmung des Rotterdamer Schauspielers ein Opern-Vorstellung in Rotterdam hat. Beihilfen werden die für das ansehnliche Gebäude für unentgeltlich annehmen.

Carl Sudmayer hat sein neues Bühnenwerk „Der Kaiser von Rom“ ein deutsches Märchen in 3 Akten schreiben lassen. Es handelt in freier dichterischer Form den bekannten Vorgang des Kaisers Wilhelm Bolger. Der Bühnenvertrieb befragt die Arcadia-Verlag. Das Buch wird im Programm der Arcadia-Verlag. Wie aus Eslo gemeldet wird, wird das dritte Festival der im Jahre 1900 gegründet mit der nächsten Saison keine immer mehr schließen. Der Direktor und Verfasser erklärte, die letzten sei es umständlich Privattheater anzuorganisieren zu betreiben. Das Kuratorium der Julius Reichs-Verwaltung hat die Preise für 1930 den Preisen Grifa Witterer und Josef Weller in Baden-Baden. Die Erzählungen Karl Heinrich Wagner in Wagram (Salzburg) und Heinrich Pauli-Berlin zueinander.

# Notstandsdeballe im Landtag.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1930.

Der verordnete Zentrumsführer Dr. Schofer hat einmal die Meinung vertreten, freie Wahlen fern vom Parlament würden den Volkstäter mehr fördern als alle Fadschmpelei. Nachdem der Badische Landtag nun eine nahezu vierwöchige Tagungspause hinter sich hat, wäre den Landesboten Gelegenheit geboten, in dieser Woche die Richtigkeit der Schofer'schen These zu erweisen. Nach dem festgelegten Programm hofft man — hoffte man wenigstens bis heute — am Donnerstag abend das Haus in die Weihnachtsferien entlassen zu können. Die Reichhaltigkeit der Tagesordnung läßt immerhin einigen Zweifel darüber aufkommen, ob angesichts des recht erheblichen Jühdstoffes, der in Anträgen und Anfragen aufgespeichert ist, dieser strome Wunsch in Erfüllung gehen kann. Allerdings hat sich der Vertrauensmännerauschuß vor der heutigen Plenarversammlung — diese wurde vom Präsident Duffner erst mit einhalbhundert Vertretung eröffnet — dahin geäußert, die Redezeiten der Reichspräsidenten recht wesentlich zu beschränken. Zur Notstandsdebatte erhalten Zentrum 75 Minuten, Sozialdemokratie und die kommunistischen Antragsteller 60, die Mittelparteien 50 und die Gruppen der Deutschnationalen und des Evangelischen Volksdienstes 40 Minuten Redezeit. Bei den übrigen Punkten schwanken die Redezeiten zwischen 30 und 50 Minuten. Zusammengefaßt ergibt dies bei den vierzehn Punkten, über die sich eine längere Aussprache entspinnt wird, immerhin ein ganz erkleckliches Stimmchen von Stunden.

Die Sitzung wurde, wie stets nach längerem Feiern, mit der Einleitung der Eingänge, kurzen Anfragen und deren Beantwortung eingeleitet. Wesentlich — und gleichzeitig betrüblich — war der Zutritt vor der eigentlichen Tagesordnung. Auf Grund der Vorkommnisse der Doppel- und Eröffnungssitzung vom 20. November sah sich Landtagspräsident Duffner zu einer gewissenmaßen verhalten, in der er von einem geradezu beängstigenden Bild sprach, das weder des einzelnen Volkstreters noch der Volkstretung würdig sei. Der Präsident wird nicht nur den arbeitswilligen Teil des Landtags, sondern auch die Presse und die ganze Öffentlichkeit hinter sich haben, wenn er die Würde des badischen Parlaments und damit auch das Ansehen des Parlamentarismus mit scharfer Handhabung der Geschäftsordnung wahrte. Es muß wieder soweit kommen, daß Schultersprüche und Höderinnen ertönen, wenn man ihnen „unparlamentarische“ Benehmen vorwirft. Denn daß immer noch großes Interesse an den Landtagsarbeiten vorhanden ist, beweist der starke Besuch, den heute die Publikumstribünen aufweisen.

Schweram wenn der Winter mit seiner Not an die Türe klopf, sollen sich auch die Kommunisten mit ihren Anträgen ein. So verlangen sie neben außerordentlichen Notstandsmahnahmen Winterhilfen für Unterstützungsempfänger, den sieben- bzw. sechsstündigen Arbeitstag und Ausdehnung der Arbeitszeit und andere Dinge, deren Erfüllung recht schön, aber recht nicht im Heiligen Sinne des Kommunismus möglich wäre. Es handelt sich auch keineswegs um eine eigene Leistung der badischen Kommunisten, sondern die gleichen Anträge haben mit dem gleichen Wortlaut bereits in Württemberg die Parlamentskammern paßiert. Der badische Staat dürfte kaum mehr tun können, als er bereits getan hat. So hat das Reichsamt der Verwaltungskredite, die vom 1. Juni bis 20. November erteilt wurden, daß der Staat bedürftigen Gemeinden zur Durchführung von Notstandsarbeiten einen vorläufigen Zuschuß von 250 000 Reichsmark gab und für Zwecke der wirtschaftlichen Erwerbslosenfürsorge aus Reichs- und Landesdarlehen insgesamt 8 Millionen zur Verfügung stehen. Das Winterprogramm der Landesverwaltung und der Reichsverwaltung für Baden sieht Arbeiten und Lieferungen von nahezu 33 Millionen Reichsmark vor, die sich auf die Wasser- und Straßenbauverwaltung (u. a. Brückenbauten, Kanizerlegung, Oberseins- und Redarregerung, Klinikenbauten), Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost verteilen.

Der Diözesanpräses Dr. Rehbach eröffnete trotz später Abendstunde die Aussprache mit warmherzigen Worten und einem Appell an die Caritas. In der Weiterberatung der Anträge wird zunächst eine Pause eingelegt werden, da wegen einer Dienstreise des Finanzministers morgen vormittag vorerst das Notgesetz über die Pleitag verabschiedet werden soll. Eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung wird der Haushaltsauschuß dieses Gesetz beraten.

## Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die auf 3 1/2 Uhr anberaumte Sitzung um 5 Uhr mit der Bekanntgabe der zahlreich neu eingegangenen Mitteilungen der Regierung, Anträge und Anfragen. Es folgte die Verlesung mehrerer

Regierungsantworten auf kurze Anfragen wegen Neubelastung des Tabaks, sowie wegen Verletzung des Gewerbesteuergesetzes. Eine Anfrage der liberalen Arbeitsgemeinschaft über die Tätigkeit der von der Regierung angelegten Sparkommission wurde dahin beantwortet, daß die Arbeiten dieser Kommission noch nicht vollendet seien. Lediglich ein Gutachten über ein Ministerium liege vor, zu dem dieses Ministerium zunächst Stellung nehmen werde. Die anderen Berichte über Landtag und Rechnungshof würden binnen kurzem vorgelegt werden.

Eine Mahnung zu parlamentarischer Würde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Duffner eine scharfe Erklärung ab, die sich gegen die Vorgänge in den beiden Landtagsitzungen vom 20. November richtete. Es seien in diesen Sitzungen Mißhandlungen gemacht worden, die in der allgemeinen Anschauung für den Präsidenten nicht verständlich waren und somit nicht gerügt werden konnten. Das amtliche Stenogramm der beiden Sitzungen biete ein geradezu beängstigendes Bild, das weder dem Einzelmitglied noch der Gesamtheit des Hauses würdig sei. In der Presse seien Berichte erschienen, die den Reichstag und parlamentarischen Auffassung einzelner Mitglieder des Hauses verrieten. Das müsse hier festgestellt werden, weil die Öffentlichkeit durch die Presse auf diese Vorgänge im Landtag aufmerksam gemacht wurde. Er versage es sich,

eine Darstellung zu geben. Er sei aber den Mitgliedern des Hauses, die auf parlamentarischen Anstand Wert legten, die Feststellung schuldig, daß die Vorkommnisse den Landtag in seiner Gesamtheit nicht belasten können. Er schiebe lediglich den Mitgliedern die Verantwortung zu, welche gegen die guten parlamentarischen Formen und Sitten gefündigt hätten. Eine Wiederholung dieser Geflogenheit werde er dadurch zu verhindern wissen, daß er den § 77 der Geschäftsordnung in Zukunft scharfer anwende, der den Präsidenten ermächtigt, wenn Ordnungsruhe und Rügen nicht mehr ausreichen, jene Abgeordnete, die die Würde des Hauses gröblich verletzen und sich den Anordnungen des Präsidenten widersetzen, ohne jeden Ordnungsruf von der weiteren Teilnahme der Beratungen des Hauses auszuschließen.

## Die Bekämpfung der Arbeitslosennot.

Zur Beratung standen sodann die verschiedenen Anträge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Abg. Heid (Soz.) gab einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Haushaltsauschusses, die Ablehnung der kommunistischen Anträge auf Winterbeihilfe, Arbeitsbeschaffung, Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsfürsorge und des Antrags des Evang. Volksdienstes auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Siedlung empfahl, die durch die Maßnahmen der Regierung überholt seien. Abg. Klausmann (Komm.) begründete die Anträge seiner Gruppe. Der Haushaltsauschuß habe sich durch seine ablehnende Haltung über die Not der Arbeiter hinweggesetzt. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen polemisierte der Redner gegen die Brüning-Regierung und das kapitalistische System, dem er den Kampf mit allen Mitteln anlagte.

Abg. Berggöth (Ev. Volksdienst) sah in seinen Begründungsaussführungen die Rettung aus der Arbeitslosennot in einer Beschleunigung des deutschen Lebens. Der Antrag seiner Gruppe verlangt Schritte bei der Reichsregierung, für die badischen Arbeitslosen auf den zur Zeit noch im Liegenden östlichen Gebieten Deutschlands Arbeit und Siedlungsmöglichkeiten zu schaffen.

## Die Aussprache.

Trotz der vorgeklärten Stunde wurde noch in die Aussprache über das Arbeitslosenproblem eingetreten.

Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) behauptete zunächst, daß die Arbeitslosen zu ihrer Not noch unter dem allgemeinen Urteil zu leiden hätten, sie seien Faulenzer und Drückeberger. Er müsse feststellen, daß dieses Odium nur für wenige Ausnahmen unter den drei Millionen zutrefe. Der Redner setzte sich dann mit dem Problem der Arbeitszeitverkürzung auseinander. Die mechanische Arbeitszeitverkürzung bedeute eine gewaltsame Störung un-

serer Wirtschaft, Arbeitszeitverkürzung sei nur möglich als kulturelle und sozialhygienische Maßnahme, da sie nicht die Einstellung von neuen Arbeitskräften verlange. Der Redner bezeichnete den Antrag des Evangelischen Volksdienstes als sympathisch, da er einen gefunden Kern habe. Er schloß seine Rede mit einem Appell an die nichtleidenden Volkstretre, die Not ihrer Mitmenschen als ihre eigene zu fühlen.

Die Sitzung wurde um 8 Uhr auf Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

## Anträge und Anfragen der Deutschen Volkspartei.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat sich am Dienstag in einer mehrstündigen Sitzung mit der Tagesordnung der am gleichen Tage stattfindenden Plenarsitzung befaßt. Insbesondere wurde die Erhöhung der Gebäudebesondersteuer einer kritischen Betrachtung unterzogen. Die Fraktion hat folgenden Antrag hierzu eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, daß die Erhöhung der Gebäudebesondersteuer nach Artikel 16 des Finanzgesetzes vom 16. April 1930 wieder aufgehoben wird“.

Ebenso verlangt ein deutschvolksparteilicher Antrag, die Lehrer-Bildungsanstalten mit Rücksicht auf die große Zahl nicht verwendeter Junglehrer und aus Ersparnisgründen sobald wie möglich zu schließen. Zu dem Antrag der Nationalsozialistischen Partei hat die Deutsche Volkspartei folgende Entschließung als Antrag eingebracht: „Der Landtag hält ein Uniformverbot für alle Parteien und politischen Verbände für wünschenswert“. Parteileitung und Fraktion halten diesen Weg für den einzig möglichen, um zu einer Befriedigung unseres öffentlichen Lebens zu kommen.

Die Fraktion hat dann fernerhin noch folgende förmliche Anfragen eingebracht:

1. In einer dieser Tage in der Verlagsdruckerei des „Volkstreuend“ verlegten Broschüre von Minister Dr. h. c. A. Kemmle, betitelt: „November-Verbrecher“ sind Schriftstücke und Mitteilungen veröffentlicht, die nur aus Dienstaten des Ministeriums stammen können. Willigt die Regierung solche Veröffentlichungen?

2. Nach Zeitungsmitteilungen besteht im Kultusministerium die Absicht, in einem eventuellen Staatsvertrag zwischen Staat und Evangelischer Landeskirche eine „Bekanntmachung“ aufzunehmen. Die Unterzeichner fragen, ob die Regierung bereit ist, zu erklären, daß sie die Aufnahme einer „Bekanntmachung“ in einen Staatsvertrag mit der Evangelischen Kirche ablehnt.

## Der Durlacher Stadtrat sagt.

Neue Ablehnung der vorgeschlagenen Steuern. — Die Staatsaufsichtsbehörde muß eingreifen.

Durlach, 16. Dez. Die der Stadt gehörende Turmberg-Wirtschaft „Zur Friedrichshöhe“ wird an die derzeitige Pächterin, Frau Scherer auf weitere drei Jahre verpachtet. — Der Erlaß einer staatspolizeilichen Vorschrift über die Abfuhr des Reichs- und Hausmülls wird allgemein zugestimmt. — Die in der Kriegszeit entfernten Straßenlaternen werden neu aufgestellt. Eine weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung kann im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr genehmigt werden. — Die zur Deckung des Fehlbetrages im Fürsorgeveranschlag gemachten Vorschläge werden erneut abgelehnt. Es wird sich jetzt die Staatsaufsichtsbehörde mit der Angelegenheit zu befassen haben. — Den Abbetanen und ihren Witwen wird die letzten Stadtratsitzung ist noch nachzutragen, daß ein Antrag zur Ermäßigung der Stadtratsgebühren von 35 auf 15 Mark monatlich nicht die notwendige Mehrheit gefunden hat.

## Der Hochschulfreit Basel-Freiburg.

Die Generalversammlung der Akademischen Sports- und Turnvereine der Universität Basel hat im Einverständnis mit dem Arbeitsausschuß der Basler Studentenschaft zur Frage des Hochschulfreitkampfes Freiburg i. Br. — Basel eine Entschließung gefaßt, die folgenden Wortlaut hat:

1. So wenig die Basler Studenten es den Freiburger Sportfreunden zumuten würden, politische und administrative Beschlüsse der Deutschen Gesamtstudentenschaft zu desavouieren, so wenig können wir von der Stellungnahme unseres Nationalverbandes abrücken.

2. Sinegen bedauert die Verammlung, daß die sportliche Freundschaft durch politische Fragen, die keinerlei direkten Zusammenhang mit unsem sportlichen Beziehungen haben, getrübt werde. Sie hält es für eine selbstverständliche Forderung, daß eine reinliche Trennung zwischen den verschiedenen Gebieten gemacht werde. Sie bedauert, daß der Versuch unternommen wurde, durch ihre Verquickung und durch Drohungen uns zu einer Stellungnahme zu zwingen, zu der wir keine Berechtigung haben.

3. Für die Basler sporttreibenden Studenten besteht nach wie vor kein Grund, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden rheinischen Universitäten Basel und Freiburg i. Br. zu zerreißen. Die Verammlung wünscht, daß Mittel und Wege gesucht werden, um die Angelegenheit in einem studentischen, großzügigen und freundschaftlichen Geiste zu erledigen.

## Ein Lutherhaus in Mannheim.

Mannheim, 16. Dez. Im Stadtteil Sandhofen wurde das neue Evangelische Gemeindehaus seinem Zweck übergeben. Aus dem ehemaligen, seit 1807 bestehenden Gasthaus zum „Karsen“ bei der evangel. Kirche hat Architekt Kestler das Lutherhaus gestaltet, das in seiner Art als Sehenswürdigkeit bezeichnet werden darf, und den mannigfachen Bedürfnissen der Gemeinde aufs glücklichste entgegenkommt.

## Das Baden-Badener Theater bleibt erhalten.

Baden-Baden, 16. Dez. In seiner letzten Sitzung hat der Kur-ausschuß aufgrund der vorgelegten Rechnungsergebnisse der bisherigen Spielzeit einstimmig beschlossen, die Städtische Schauspiel bis 1. April 1931 weiterzuführen. Das Provisorium sollte ursprünglich nur bis 1. Februar dauern. Angesichts der spärlichen Verwaltung und Regie der Herren Dr. Kube und Kupp hat man sich darüber hinaus für eine Erhaltung der Städtischen Schauspiel ausgesprochen, falls sie auf der jetzigen Basis weitergeführt werden und die finanzielle Lage der Stadt sich nicht weiter verschlechtert. Der Zusammenschluß der Baden-Badener Theaterfreunde zu einer Theatergemeinschaft unter Führung der oben genannten Leiter der Bühne hat sich sehr erfolgreich ausgewirkt.

## Der Schwinstand unter Naturchutz.

Um den 1286 Meter hohen Schwinstand im Schwarzwald vor einer Beeinträchtigung seines Landschaftsbildes durch ungewöhnliche Bauten und Neklamen zu bewahren, hat die badische Regierung eine besondere Schutzverordnung erlassen. Nach dieser Verordnung dürfen Bauten aller Art nur an bestimmten Plätzen errichtet werden; sie müssen dabei der heimischen Bauweise und den heimatischen Bauformen Rechnung tragen. Die Anbringung von Neklamenbildern ist in jedem einzelnen Falle genehmigungspflichtig. Diese Verordnung soll Auswüchsen vorbeugen, die sich aus dem durch die neue Drahtseilbahn verursachten gesteigerten Fremdenverkehr ergeben könnten.

## Ausbau der Feldbergstraße.

Dieser Tage ist mit den umfangreichen Um- und Ausbauarbeiten der Autostraße nach dem Feldberg begonnen worden. Ursprünglich nur einfacher Gehweg, hat die Straße seit ihrer Erschließung für den Auto- und Schlittenverkehr internationale Bedeutung erlangt. Bei den jetzt in Angriff genommenen Arbeiten, die größere Erdbewegungen und Geistesverengungen erforderlich machen, sollen enge Kurven beseitigt werden; zwischen Bärenthal und Jugendheim Caritas wird die Straße verbreitert. Außerdem sind umfangreiche Ausschulungen zu beiden Seiten der Straße vorgesehen. Bei einigermaßen günstiger Witterung werden die Arbeiten bis Ende des Jahres 1931 beendet sein, so daß mit Einleken des Sommerverkehrs die Feldbergstraße den großen Anforderungen genügen kann.

## Jubiläum des Erzbischofs.

Freiburg, 16. Dez. Am Dienstag waren es zehn Jahre, daß Erzbischof Dr. Karl Fritz nach seinem Amtsantritt am 24. Oktober und Empfang der Bischofsweihe am 28. Oktober 1920 feierlichst in der Kottenburger Suffragankirche mit dem vom Papst überlieferten erzbischöflichen Pallium betheilt wurde.

Ertingen, 16. Dez. (25jähriges Dienstjubiläum.) Direktor Erdtke, der Leiter der Gas-, Wasser- und früher der Elektrizitätswerke feiert dieser Tage sein 25jähriges Berufsjubiläum.

# „4711“ Tosca

### Kleinodien für den Gabentisch.

Erlasene Mittel zeitgemäßer Schönheitspflege sind die köstlichen „4711“ Tosca-Kleinodien, vorbildliche Schöpfungen eines Welthauses. Einheitlich tragen sie alle den vornehm eigenartigen „4711“ Tosca-Duft und verbinden dadurch reizvolle Harmonie mit ihrer Wirkung als hervorragende Schönheitsmittel.

Parfum: Nr. 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: Nr. 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: Nr. 1.50, 2.— • Tosca-Compact: Nr. 2.25; Ersatz-Füllung Nr. 1.25 • Puder, lose: Nr. 2.— • Seife: Nr. 2.— • Lotion: Nr. 4.80, 7.20 • Brillantine: Nr. 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl Nr. 3.35 bis 10.60.



Parfum • Eau de Cologne • Creme • Puder • Seife • Lotion • Brillantine





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1930.

Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes.

Die Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes, die am Dienstag abend im Bürgeraal des Rathauses stattfand, nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Da eine Einigung unter den Parteien bezüglich der Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters zustande gekommen war, wurden die beiden für diese Posten in Frage kommenden Kandidaten bereits vor einigen Tagen als gewählt erklärt.

Für die Stadtverordneten-Vorstandswahl waren drei Listen eingegangen, nämlich von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, von der Kommunistischen Partei und eine Einheitsliste von den sieben übrigen Parteien (Sozialdemokratische Partei, Zentrumspartei, Evangelischer Volksdienst, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Staatspartei, Deutschnationale Volkspartei).

Für Verbilligung der Strompreise.

Der Karlsruher Einzelhandel ist bei der Stadtverwaltung Karlsruhe dahin vorläufig geworden, daß mit dem von Regierung, Behörden und Allgemeinheit nachdrücklich verlangten Preisabbau auch die Preise für elektrischen Strom eine wesentliche Herabsetzung erfahren sollen.

Wenn es seiner Zeit möglich gewesen sei, den Großbeziehern bei der Aufstellung des Stromtarifes in erfreulich weitgehendem Maße entgegenkommen zu können, so müsse es heute auch möglich sein, den kleineren und mittleren Geschäften in gleicher Weise dienlich zu sein.

Geltungsdauer der Arbeiterzufahrtkarten an Weihnachten.

Mit Rücksicht auf den Dreifönigstag (6. Jan.) wird die Geltungsdauer der vom 20. bis 31. Dezember gelassenen Arbeiterzufahrtkarten bis zum 7. Januar 1931 einm. verlängert.

Aus der evangelischen Mariusparrei. Am Sonntag, dem 14. Dezember 1930, führte die Mariusparrei im Gemeindehaus der Weststadt ein Krippenspiel auf „Miletommen Weidenacht“.

Die Ausstattung des Krippenspiels eine reiche Folge musikalischer Stücke, die den Kern des Ganzen bilden. 19 an der Zahl. Die musikalische Bearbeitung durch W. Herrmann bringt eine glückliche Auswahl und Zusammenstellung von Melodien und Sätzen für Chor, Soli und Instrumente aus älterer Zeit, gumeist aus dem 16. und 17. Jahrhundert (u. a. Josquin de Pres und besonders zu erwähnen der Chor „Dem neugeborenen Kindelein“ (1676).

Die Aufführung darf als eine wohlgelungene bezeichnet werden: Sie war schlicht und dem Sinn des Ganzen angemessen. Um die heintliche und musikalische Einstudierung und Darstellung machte sich vor allem Elisabeth Guhmann verdient (Soprano), M. Krasmayr, Bariton H. Gerspacher, für die Chorgesänge hatte sich der Kirchenchor unter der sicheren Leitung von Herrn Leibold dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Die Wiedereröffnung des Café Museum. Wie wir erfahren, wird das Café Museum in der Waldstraße in den nächsten Tagen wieder eröffnet, nachdem sämtliche Räume instandgesetzt und die Neubauten für die Konditorei beendet sind.

Die Kaffee-Banet. Die Kaffee-Banet veranstaltet heute Mittwoch ihr 1. Sonder-Konzert. Kapellmeister Senega bringt ein gewähltes Programm zum Vortrag. Er selbst wird sich dem Karlsruher Publikum als Solist mit Wieniawskis Begende und Kreislers Caprice hinweisen.

Büchertisch.

Prof. Oskar Spann: „Theorien der Volkswirtschaftslehre“. Verlag Duncker & Humblot. Dr. Franz Wetz: „Geschichte der olympischen Spiele“. Verlag Knorr und Hirth, München. Reinhold Gellert: „Praktische Menschenkenntnis“. Deutsches Verlags- und Buchhandlungsbüro, Leipzig.

Helft der notleidenden Bevölkerung!

Die Tätigkeit der Karlsruher Notgemeinschaft. — Die Spendenverteilung.

Neben der Aufbringung der Spenden zur Ermöglichung wirksamer Hilfe ist die Frage der Verteilung an die Bedürftigen eine der wichtigsten. Nur, wenn eine gerechte und gleichmäßige Verteilung der Gaben in allen Stadtteilen gewährleistet wird, kann die große Gefektreueigkeit gewahrt und erhalten und so das Vertrauen der Bedürftigen hervorgerufen werden.

Aus den Erfahrungen der Gabenverteilung bei der früheren Winterhilfe Karlsruhe hat der Arbeitsausschuß der K.N.G. Richtlinien ausgearbeitet und inzwischen beschlossen, die den vorstehend genannten Gesichtspunkten Rechnung tragen.

Bedacht wird von der Karlsruher Notgemeinschaft jeder Notleidende, der einen Unterstützungsantrag an sie richtet und der nach Prüfung seiner Verhältnisse als bedürftig und würdig angesehen wird. Als bedürftig gelten: Verschämte Arme, Unterstützungsempfänger, Rentenbezieher und sonstige Personen, deren Einkünfte infolge ihrer besonderen Verhältnisse zum Lebenserhalt nicht ausreichen.

Die Bedürftigen haben ihre Meldung, am besten geschieht dies persönlich, bei einer der bereits benannten Anmeldestellen abzugeben. Hier erfolgt die genaue Prüfung des Unterstützungsantrags und wird der Antragsteller, falls er als bedürftig angesehen wird, einer der vom Arbeitsausschuß festgelegten Bedürftigkeitsgruppen (A—F) zugeordnet.

18000 notleidende Mitbürger hast Du! Hilf ihnen durch Spenden an die Karlsruher Notgemeinschaft!

Jeder als bedürftig Angesehene erhält von der Anmeldestelle einen Ausweis, den er zum Gabenempfang benötigt. Jeder ausgestellt Ausweis geht in Durchsicht an die zentrale Kartei der Notgemeinschaft, um so von vornherein jeden Doppelpfang und möglichst jede Unredlichkeit zu vermeiden.

Die Gabenverteilung selbst erfolgt durch die Anmeldestelle, die allein für die Betreuung der bei ihr gemeldeten Hilfsbedürftigen zuständig sind. Die Menge der auf jede Gruppe entfallenden Spenden wird einheitlich jeweils durch den Arbeitsausschuß bestimmt.

Der Arbeitsausschuß der Karlsruher Notgemeinschaft hat beschlossen, nach vor Weihnachten die kinderreichen Familien mit Brennholz und Kartoffeln zu versehen. Die Ausgabe dieser Spenden an die Bedürftigen der Gruppen A—C ist bereits im Gange.

Bedienung des Schmiederplatzes.

Unter Bezugnahme auf den Artikel in der Morgenausgabe vom 13. 12. 30 wird uns folgendes geschrieben:

Die Ausfertigung des engeren Ideenwettbewerbwerbes zur Erlangung eines Aufstellungsplanes über das Baugelände des evangelischen Stiftes an der Karlsruhe hier, unter gleichzeitiger Ausarbeitung von Vorentwürfen für den Neubau eines evangel. Hauptgemeindehauses der Stadt Karlsruhe, in der Landesgewerbelände dauerte nur vom 5. bis 10. Dezember 1930.

Der Gutachterauschuß trat 9.45 Uhr vollständig zusammen. Es fand zunächst eine Besichtigung des Bauplatzes statt.

Am 10.15 Uhr fand sich der Gutachterauschuß im Gebäude des Evangelischen Oberkirchenrats ein, wo die Arbeiten im Bibliotheksaal aufgestellt sind. Die fünf Projekte sind rechtzeitig eingelaufen und durch Herrn Architekt Zeit vorgeprüft worden.

Der Gutachterauschuß bestimmte Herrn Professor Schmitt-henner zum Vorsitzenden.

Im ersten Rundgang wurden die Arbeiten nach den Gesichtspunkten Geländeaufteilung und architektonische Gestaltung geprüft. Beim zweiten Rundgang wurde die Durchbildung des Hauptgemeindehauses kritisch betrachtet.

Bei der Bewertung der Arbeiten ging der Gutachterauschuß von folgenden Überlegungen aus:

- 1. Für die Bauherrenschaft ist es von erheblicher Bedeutung, daß das Hauptgemeindehaus und die Wohnhausbebauung klar geschieden wird.
2. Das Gemeindehaus soll als ein geistiger Mittelpunkt des evangelischen Lebens in Karlsruhe eine entsprechende würdige Stellung in der Bebauung einnehmen.
3. Das Gelände, das für die Wohnhausbebauung vorgesehen wird, soll denkbar gute Wohnungen und damit eine gute Bewertung für die Bauherrenschaft erbringen.

Es folgt nun im einzelnen die Beurteilung der Entwürfe von Projekt 5, 3, 2, 4 und 1.

Ueber das Projekt 1 schreibt der Gutachterauschuß folgendes: Die Trennung von Wohnungsbauten und Gemeindehaus ist vorbildlich klar und eindeutig. Die Wohnblöcke sind trotz der Höhe von nur 33 Meter Breite als brauchbar zu bezeichnen und zeigen wohlüberlegte Grundrisse.

Die Karlsruher Notgemeinschaft hat es zur Aufgabe gemacht, die Verteilung der Spenden gerecht zu gestalten. Die Karlsruher Notgemeinschaft hat es zur Aufgabe gemacht, die Verteilung der Spenden gerecht zu gestalten.

Für die Notgemeinschaft Karlsruhe

- Stifter X. 4 Monate je 20 RM., B. 10 RM., Präfident R. Klein 15 RM., 1. Fund J. 10 RM., 2. Fund M. 10 RM., 3. Fund N. 10 RM., 4. Fund O. 10 RM., 5. Fund P. 10 RM., 6. Fund Q. 10 RM., 7. Fund R. 10 RM., 8. Fund S. 10 RM., 9. Fund T. 10 RM., 10. Fund U. 10 RM., 11. Fund V. 10 RM., 12. Fund W. 10 RM., 13. Fund X. 10 RM., 14. Fund Y. 10 RM., 15. Fund Z. 10 RM., 16. Fund AA. 10 RM., 17. Fund AB. 10 RM., 18. Fund AC. 10 RM., 19. Fund AD. 10 RM., 20. Fund AE. 10 RM., 21. Fund AF. 10 RM., 22. Fund AG. 10 RM., 23. Fund AH. 10 RM., 24. Fund AI. 10 RM., 25. Fund AJ. 10 RM., 26. Fund AK. 10 RM., 27. Fund AL. 10 RM., 28. Fund AM. 10 RM., 29. Fund AN. 10 RM., 30. Fund AO. 10 RM., 31. Fund AP. 10 RM., 32. Fund AQ. 10 RM., 33. Fund AR. 10 RM., 34. Fund AS. 10 RM., 35. Fund AT. 10 RM., 36. Fund AU. 10 RM., 37. Fund AV. 10 RM., 38. Fund AW. 10 RM., 39. Fund AX. 10 RM., 40. Fund AY. 10 RM., 41. Fund AZ. 10 RM., 42. Fund BA. 10 RM., 43. Fund BB. 10 RM., 44. Fund BC. 10 RM., 45. Fund BD. 10 RM., 46. Fund BE. 10 RM., 47. Fund BF. 10 RM., 48. Fund BG. 10 RM., 49. Fund BH. 10 RM., 50. Fund BI. 10 RM., 51. Fund BJ. 10 RM., 52. Fund BK. 10 RM., 53. Fund BL. 10 RM., 54. Fund BM. 10 RM., 55. Fund BN. 10 RM., 56. Fund BO. 10 RM., 57. Fund BP. 10 RM., 58. Fund BQ. 10 RM., 59. Fund BR. 10 RM., 60. Fund BS. 10 RM., 61. Fund BT. 10 RM., 62. Fund BU. 10 RM., 63. Fund BV. 10 RM., 64. Fund BW. 10 RM., 65. Fund BX. 10 RM., 66. Fund BY. 10 RM., 67. Fund BZ. 10 RM., 68. Fund CA. 10 RM., 69. Fund CB. 10 RM., 70. Fund CC. 10 RM., 71. Fund CD. 10 RM., 72. Fund CE. 10 RM., 73. Fund CF. 10 RM., 74. Fund CG. 10 RM., 75. Fund CH. 10 RM., 76. Fund CI. 10 RM., 77. Fund CJ. 10 RM., 78. Fund CK. 10 RM., 79. Fund CL. 10 RM., 80. Fund CM. 10 RM., 81. Fund CN. 10 RM., 82. Fund CO. 10 RM., 83. Fund CP. 10 RM., 84. Fund CQ. 10 RM., 85. Fund CR. 10 RM., 86. Fund CS. 10 RM., 87. Fund CT. 10 RM., 88. Fund CU. 10 RM., 89. Fund CV. 10 RM., 90. Fund CW. 10 RM., 91. Fund CX. 10 RM., 92. Fund CY. 10 RM., 93. Fund CZ. 10 RM., 94. Fund DA. 10 RM., 95. Fund DB. 10 RM., 96. Fund DC. 10 RM., 97. Fund DD. 10 RM., 98. Fund DE. 10 RM., 99. Fund DF. 10 RM., 100. Fund DG. 10 RM., 101. Fund DH. 10 RM., 102. Fund DI. 10 RM., 103. Fund DJ. 10 RM., 104. Fund DK. 10 RM., 105. Fund DL. 10 RM., 106. Fund DM. 10 RM., 107. Fund DN. 10 RM., 108. Fund DO. 10 RM., 109. Fund DP. 10 RM., 110. Fund DQ. 10 RM., 111. Fund DR. 10 RM., 112. Fund DS. 10 RM., 113. Fund DT. 10 RM., 114. Fund DU. 10 RM., 115. Fund DV. 10 RM., 116. Fund DW. 10 RM., 117. Fund DX. 10 RM., 118. Fund DY. 10 RM., 119. Fund DZ. 10 RM., 120. Fund EA. 10 RM., 121. Fund EB. 10 RM., 122. Fund EC. 10 RM., 123. Fund ED. 10 RM., 124. Fund EE. 10 RM., 125. Fund EF. 10 RM., 126. Fund EG. 10 RM., 127. Fund EH. 10 RM., 128. Fund EI. 10 RM., 129. Fund EJ. 10 RM., 130. Fund EK. 10 RM., 131. Fund EL. 10 RM., 132. Fund EM. 10 RM., 133. Fund EN. 10 RM., 134. Fund EO. 10 RM., 135. Fund EP. 10 RM., 136. Fund EQ. 10 RM., 137. Fund ER. 10 RM., 138. Fund ES. 10 RM., 139. Fund ET. 10 RM., 140. Fund EU. 10 RM., 141. Fund EV. 10 RM., 142. Fund EW. 10 RM., 143. Fund EX. 10 RM., 144. Fund EY. 10 RM., 145. Fund EZ. 10 RM., 146. Fund FA. 10 RM., 147. Fund FB. 10 RM., 148. Fund FC. 10 RM., 149. Fund FD. 10 RM., 150. Fund FE. 10 RM., 151. Fund FF. 10 RM., 152. Fund FG. 10 RM., 153. Fund FH. 10 RM., 154. Fund FI. 10 RM., 155. Fund FJ. 10 RM., 156. Fund FK. 10 RM., 157. Fund FL. 10 RM., 158. Fund FM. 10 RM., 159. Fund FN. 10 RM., 160. Fund FO. 10 RM., 161. Fund FP. 10 RM., 162. Fund FQ. 10 RM., 163. Fund FR. 10 RM., 164. Fund FS. 10 RM., 165. Fund FT. 10 RM., 166. Fund FU. 10 RM., 167. Fund FV. 10 RM., 168. Fund FW. 10 RM., 169. Fund FX. 10 RM., 170. Fund FY. 10 RM., 171. Fund FZ. 10 RM., 172. Fund GA. 10 RM., 173. Fund GB. 10 RM., 174. Fund GC. 10 RM., 175. Fund GD. 10 RM., 176. Fund GE. 10 RM., 177. Fund GF. 10 RM., 178. Fund GH. 10 RM., 179. Fund GI. 10 RM., 180. Fund GJ. 10 RM., 181. Fund GK. 10 RM., 182. Fund GL. 10 RM., 183. Fund GM. 10 RM., 184. Fund GN. 10 RM., 185. Fund GO. 10 RM., 186. Fund GP. 10 RM., 187. Fund GQ. 10 RM., 188. Fund GR. 10 RM., 189. Fund GS. 10 RM., 190. Fund GT. 10 RM., 191. Fund GU. 10 RM., 192. Fund GV. 10 RM., 193. Fund GW. 10 RM., 194. Fund GX. 10 RM., 195. Fund GY. 10 RM., 196. Fund GZ. 10 RM., 197. Fund HA. 10 RM., 198. Fund HB. 10 RM., 199. Fund HC. 10 RM., 200. Fund HD. 10 RM., 201. Fund HE. 10 RM., 202. Fund HF. 10 RM., 203. Fund HG. 10 RM., 204. Fund HH. 10 RM., 205. Fund HI. 10 RM., 206. Fund HJ. 10 RM., 207. Fund HK. 10 RM., 208. Fund HL. 10 RM., 209. Fund HM. 10 RM., 210. Fund HN. 10 RM., 211. Fund HO. 10 RM., 212. Fund HP. 10 RM., 213. Fund HQ. 10 RM., 214. Fund HR. 10 RM., 215. Fund HS. 10 RM., 216. Fund HT. 10 RM., 217. Fund HU. 10 RM., 218. Fund HV. 10 RM., 219. Fund HW. 10 RM., 220. Fund HX. 10 RM., 221. Fund HY. 10 RM., 222. Fund HZ. 10 RM., 223. Fund IA. 10 RM., 224. Fund IB. 10 RM., 225. Fund IC. 10 RM., 226. Fund ID. 10 RM., 227. Fund IE. 10 RM., 228. Fund IF. 10 RM., 229. Fund IG. 10 RM., 230. Fund IH. 10 RM., 231. Fund II. 10 RM., 232. Fund IJ. 10 RM., 233. Fund IK. 10 RM., 234. Fund IL. 10 RM., 235. Fund IM. 10 RM., 236. Fund IN. 10 RM., 237. Fund IO. 10 RM., 238. Fund IP. 10 RM., 239. Fund IQ. 10 RM., 240. Fund IR. 10 RM., 241. Fund IS. 10 RM., 242. Fund IT. 10 RM., 243. Fund IU. 10 RM., 244. Fund IV. 10 RM., 245. Fund IW. 10 RM., 246. Fund IX. 10 RM., 247. Fund IY. 10 RM., 248. Fund IZ. 10 RM., 249. Fund JA. 10 RM., 250. Fund JB. 10 RM., 251. Fund JC. 10 RM., 252. Fund JD. 10 RM., 253. Fund JE. 10 RM., 254. Fund JF. 10 RM., 255. Fund JG. 10 RM., 256. Fund JH. 10 RM., 257. Fund JI. 10 RM., 258. Fund JJ. 10 RM., 259. Fund JK. 10 RM., 260. Fund JL. 10 RM., 261. Fund JM. 10 RM., 262. Fund JN. 10 RM., 263. Fund JO. 10 RM., 264. Fund JP. 10 RM., 265. Fund JQ. 10 RM., 266. Fund JR. 10 RM., 267. Fund JS. 10 RM., 268. Fund JT. 10 RM., 269. Fund JU. 10 RM., 270. Fund JV. 10 RM., 271. Fund JW. 10 RM., 272. Fund JX. 10 RM., 273. Fund JY. 10 RM., 274. Fund JZ. 10 RM., 275. Fund KA. 10 RM., 276. Fund KB. 10 RM., 277. Fund KC. 10 RM., 278. Fund KD. 10 RM., 279. Fund KE. 10 RM., 280. Fund KF. 10 RM., 281. Fund KG. 10 RM., 282. Fund KH. 10 RM., 283. Fund KI. 10 RM., 284. Fund KJ. 10 RM., 285. Fund KL. 10 RM., 286. Fund KM. 10 RM., 287. Fund KN. 10 RM., 288. Fund KO. 10 RM., 289. Fund KP. 10 RM., 290. Fund KQ. 10 RM., 291. Fund KR. 10 RM., 292. Fund KS. 10 RM., 293. Fund KT. 10 RM., 294. Fund KU. 10 RM., 295. Fund KV. 10 RM., 296. Fund KW. 10 RM., 297. Fund KX. 10 RM., 298. Fund KY. 10 RM., 299. Fund KZ. 10 RM., 300. Fund LA. 10 RM., 301. Fund LB. 10 RM., 302. Fund LC. 10 RM., 303. Fund LD. 10 RM., 304. Fund LE. 10 RM., 305. Fund LF. 10 RM., 306. Fund LG. 10 RM., 307. Fund LH. 10 RM., 308. Fund LI. 10 RM., 309. Fund LJ. 10 RM., 310. Fund LK. 10 RM., 311. Fund LL. 10 RM., 312. Fund LM. 10 RM., 313. Fund LN. 10 RM., 314. Fund LO. 10 RM., 315. Fund LP. 10 RM., 316. Fund LQ. 10 RM., 317. Fund LR. 10 RM., 318. Fund LS. 10 RM., 319. Fund LT. 10 RM., 320. Fund LU. 10 RM., 321. Fund LV. 10 RM., 322. Fund LW. 10 RM., 323. Fund LX. 10 RM., 324. Fund LY. 10 RM., 325. Fund LZ. 10 RM., 326. Fund MA. 10 RM., 327. Fund MB. 10 RM., 328. Fund MC. 10 RM., 329. Fund MD. 10 RM., 330. Fund ME. 10 RM., 331. Fund MF. 10 RM., 332. Fund MG. 10 RM., 333. Fund MH. 10 RM., 334. Fund MI. 10 RM., 335. Fund MJ. 10 RM., 336. Fund MK. 10 RM., 337. Fund ML. 10 RM., 338. Fund MM. 10 RM., 339. Fund MN. 10 RM., 340. Fund MO. 10 RM., 341. Fund MP. 10 RM., 342. Fund MQ. 10 RM., 343. Fund MR. 10 RM., 344. Fund MS. 10 RM., 345. Fund MT. 10 RM., 346. Fund MU. 10 RM., 347. Fund MV. 10 RM., 348. Fund MW. 10 RM., 349. Fund MX. 10 RM., 350. Fund MY. 10 RM., 351. Fund MZ. 10 RM., 352. Fund NA. 10 RM., 353. Fund NB. 10 RM., 354. Fund NC. 10 RM., 355. Fund ND. 10 RM., 356. Fund NE. 10 RM., 357. Fund NF. 10 RM., 358. Fund NG. 10 RM., 359. Fund NH. 10 RM., 360. Fund NI. 10 RM., 361. Fund NJ. 10 RM., 362. Fund NK. 10 RM., 363. Fund NL. 10 RM., 364. Fund NM. 10 RM., 365. Fund NN. 10 RM., 366. Fund NO. 10 RM., 367. Fund NP. 10 RM., 368. Fund NQ. 10 RM., 369. Fund NR. 10 RM., 370. Fund NS. 10 RM., 371. Fund NT. 10 RM., 372. Fund NU. 10 RM., 373. Fund NV. 10 RM., 374. Fund NW. 10 RM., 375. Fund NX. 10 RM., 376. Fund NY. 10 RM., 377. Fund NZ. 10 RM., 378. Fund OA. 10 RM., 379. Fund OB. 10 RM., 380. Fund OC. 10 RM., 381. Fund OD. 10 RM., 382. Fund OE. 10 RM., 383. Fund OF. 10 RM., 384. Fund OG. 10 RM., 385. Fund OH. 10 RM., 386. Fund OI. 10 RM., 387. Fund OJ. 10 RM., 388. Fund OK. 10 RM., 389. Fund OL. 10 RM., 390. Fund OM. 10 RM., 391. Fund ON. 10 RM., 392. Fund OO. 10 RM., 393. Fund OP. 10 RM., 394. Fund OQ. 10 RM., 395. Fund OR. 10 RM., 396. Fund OS. 10 RM., 397. Fund OT. 10 RM., 398. Fund OU. 10 RM., 399. Fund OV. 10 RM., 400. Fund OW. 10 RM., 401. Fund OX. 10 RM., 402. Fund OY. 10 RM., 403. Fund OZ. 10 RM., 404. Fund PA. 10 RM., 405. Fund PB. 10 RM., 406. Fund PC. 10 RM., 407. Fund PD. 10 RM., 408. Fund PE. 10 RM., 409. Fund PF. 10 RM., 410. Fund PG. 10 RM., 411. Fund PH. 10 RM., 412. Fund PI. 10 RM., 413. Fund PJ. 10 RM., 414. Fund PK. 10 RM., 415. Fund PL. 10 RM., 416. Fund PM. 10 RM., 417. Fund PN. 10 RM., 418. Fund PO. 10 RM., 419. Fund PP. 10 RM., 420. Fund PQ. 10 RM., 421. Fund PR. 10 RM., 422. Fund PS. 10 RM., 423. Fund PT. 10 RM., 424. Fund PU. 10 RM., 425. Fund PV. 10 RM., 426. Fund PW. 10 RM., 427. Fund PX. 10 RM., 428. Fund PY. 10 RM., 429. Fund PZ. 10 RM., 430. Fund QA. 10 RM., 431. Fund QB. 10 RM., 432. Fund QC. 10 RM., 433. Fund QD. 10 RM., 434. Fund QE. 10 RM., 435. Fund QF. 10 RM., 436. Fund QG. 10 RM., 437. Fund QH. 10 RM., 438. Fund QI. 10 RM., 439. Fund QJ. 10 RM., 440. Fund QK. 10 RM., 441. Fund QL. 10 RM., 442. Fund QM. 10 RM., 443. Fund QN. 10 RM., 444. Fund QO. 10 RM., 445. Fund QP. 10 RM., 446. Fund QQ. 10 RM., 447. Fund QR. 10 RM., 448. Fund QS. 10 RM., 449. Fund QT. 10 RM., 450. Fund QU. 10 RM., 451. Fund QV. 10 RM., 452. Fund QW. 10 RM., 453. Fund QX. 10 RM., 454. Fund QY. 10 RM., 455. Fund QZ. 10 RM., 456. Fund RA. 10 RM., 457. Fund RB. 10 RM., 458. Fund RC. 10 RM., 459. Fund RD. 10 RM., 460. Fund RE. 10 RM., 461. Fund RF. 10 RM., 462. Fund RG. 10 RM., 463. Fund RH. 10 RM., 464. Fund RI. 10 RM., 465. Fund RJ. 10 RM., 466. Fund RK. 10 RM., 467. Fund RL. 10 RM., 468. Fund RM. 10 RM., 469. Fund RN. 10 RM., 470. Fund RO. 10 RM., 471. Fund RP. 10 RM., 472. Fund RQ. 10 RM., 473. Fund RR. 10 RM., 474. Fund RS. 10 RM., 475. Fund RT. 10 RM., 476. Fund RU. 10 RM., 477. Fund RV. 10 RM., 478. Fund RW. 10 RM., 479. Fund RX. 10 RM., 480. Fund RY. 10 RM., 481. Fund RZ. 10 RM., 482. Fund SA. 10 RM., 483. Fund SB. 10 RM., 484. Fund SC. 10 RM., 485. Fund SD. 10 RM., 486. Fund SE. 10 RM., 487. Fund SF. 10 RM., 488. Fund SG. 10 RM., 489. Fund SH. 10 RM., 490. Fund SI. 10 RM., 491. Fund SJ. 10 RM., 492. Fund SK. 10 RM., 493. Fund SL. 10 RM., 494. Fund SM. 10 RM., 495. Fund SN. 10 RM., 496. Fund SO. 10 RM., 497. Fund SP. 10 RM., 498. Fund SQ. 10 RM., 499. Fund SR. 10 RM., 500. Fund SS. 10 RM., 501. Fund ST. 10 RM., 502. Fund SU. 10 RM., 503. Fund SV. 10 RM., 504. Fund SW. 10 RM., 505. Fund SX. 10 RM., 506. Fund SY. 10 RM., 507. Fund SZ. 10 RM., 508. Fund TA. 10 RM., 509. Fund TB. 10 RM., 510. Fund TC. 10 RM., 511. Fund TD. 10 RM., 512. Fund TE. 10 RM., 513. Fund TF. 10 RM., 514. Fund TG. 10 RM., 515. Fund TH. 10 RM., 516. Fund TI. 10 RM., 517. Fund TJ. 10 RM., 518. Fund TK. 10 RM., 519. Fund TL. 10 RM., 520. Fund TM. 10 RM., 521. Fund TN. 10 RM., 522. Fund TO. 10 RM., 523. Fund TP. 10 RM., 524. Fund TQ. 10 RM., 525. Fund TR. 10 RM., 526. Fund TS. 10 RM., 527. Fund TT. 10 RM., 528. Fund TU. 10 RM., 529. Fund TV. 10 RM., 530. Fund TW. 10 RM., 531. Fund TX. 10 RM., 532. Fund TY. 10 RM., 533. Fund TZ. 10 RM., 534. Fund UA. 10 RM., 535. Fund UB. 10 RM., 536. Fund UC. 10 RM., 537. Fund UD. 10 RM., 538. Fund UE. 10 RM., 539. Fund UF. 10 RM., 540. Fund UG. 10 RM., 541. Fund UH. 10 RM., 542. Fund UI. 10 RM., 543. Fund UJ. 10 RM., 544. Fund UK. 10 RM., 545. Fund UL. 10 RM., 546. Fund UM. 10 RM., 547. Fund UN. 10 RM., 548. Fund UO. 10 RM., 549. Fund UP. 10 RM., 550. Fund UQ. 10 RM., 551. Fund UR. 10 RM., 552. Fund US. 10 RM., 553. Fund UT. 10 RM., 554. Fund UY. 10 RM., 555. Fund UZ. 10 RM., 556. Fund VA. 10 RM., 557. Fund VB. 10 RM., 558. Fund VC. 10 RM., 559. Fund VD. 10 RM., 560. Fund VE. 10 RM., 561. Fund VF. 10 RM., 562. Fund VG. 10 RM., 563. Fund VH. 10 RM., 564. Fund VI. 10 RM., 565. Fund VJ. 10 RM., 566. Fund VK. 10 RM., 567. Fund VL. 10 RM., 568. Fund VM. 10 RM., 569. Fund VN. 10 RM., 570. Fund VO. 10 RM., 571. Fund VP. 10 RM., 572. Fund VQ. 10 RM., 573. Fund VR. 10 RM., 574. Fund VS. 10 RM., 575. Fund VT. 10 RM., 576. Fund VU. 10 RM., 577. Fund VV. 10 RM., 578. Fund VX. 10 RM., 579. Fund VY. 10 RM., 580. Fund VZ. 10 RM., 581. Fund WA. 10 RM., 582. Fund WB. 10 RM., 583. Fund WC. 10 RM., 584. Fund WD. 10 RM., 585. Fund WE. 10 RM., 586. Fund WF. 10 RM., 587. Fund WG. 10 RM., 588. Fund WH. 10 RM., 589. Fund WI. 10 RM., 590. Fund WJ. 10 RM., 591. Fund WK. 10 RM., 592. Fund WL. 10 RM., 593. Fund WM. 10 RM., 594. Fund WN. 10 RM., 595. Fund WO. 10 RM., 596. Fund WP. 10 RM., 597. Fund WQ. 10 RM., 598. Fund WR. 10 RM., 599. Fund WS. 10 RM., 600. Fund WT. 10 RM., 601. Fund WU. 10 RM., 602. Fund WV. 10 RM., 603. Fund WX. 10 RM., 604. Fund WY. 10 RM., 605. Fund WZ. 10 RM., 606. Fund XA. 10 RM., 607. Fund XB. 10 RM., 608. Fund XC. 10 RM., 609. Fund XD. 10 RM., 610. Fund XE. 10 RM., 611. Fund XF. 10 RM., 612. Fund XG. 10 RM., 613. Fund XH. 10 RM., 614. Fund XI. 10 RM., 615. Fund XJ. 10 RM., 616. Fund XK. 10 RM., 617. Fund XL. 10 RM., 618. Fund XM. 10 RM., 619. Fund XN. 10 RM., 620. Fund XO. 10 RM., 621. Fund XP. 10 RM., 622. Fund XQ. 10 RM., 623. Fund XR. 10 RM., 624. Fund XS. 10 RM., 625. Fund XT. 10 RM., 626. Fund XU. 10 RM., 627. Fund XV. 10 RM., 628. Fund XW. 10 RM., 629. Fund XY. 10 RM., 630. Fund XZ. 10 RM., 631. Fund YA. 10 RM., 632. Fund YB. 10 RM., 633. Fund YC. 10 RM., 634. Fund YD. 10 RM., 635. Fund YE. 10 RM., 636. Fund YF. 10 RM., 637. Fund YG. 10 RM., 638. Fund YH. 10 RM., 639. Fund YI. 10 RM., 640. Fund YJ. 10 RM., 641. Fund YK. 10 RM., 642. Fund YL. 10 RM., 643. Fund YM. 10 RM., 644. Fund YN. 10 RM., 645. Fund YO. 10 RM., 646. Fund YP. 10 RM., 647. Fund YQ. 10 RM., 648. Fund YR. 10 RM., 649. Fund YS. 10 RM., 650. Fund YT. 10 RM., 651. Fund YU. 10 RM., 652. Fund YV. 10 RM., 653. Fund YW. 10 RM., 654. Fund YX. 10 RM., 655. Fund YZ. 10 RM., 656. Fund ZA. 10 RM., 657. Fund ZB. 10 RM., 658. Fund ZC. 10 RM., 659. Fund ZD. 10 RM., 660. Fund ZE. 10 RM., 661. Fund ZF. 10 RM., 662. Fund ZG. 10 RM., 663. Fund ZH. 10 RM., 664. Fund ZI. 10 RM., 665. Fund ZJ. 10 RM., 666. Fund ZK. 10 RM., 667. Fund ZL. 10 RM., 668. Fund ZM. 10 RM., 669. Fund ZN. 10 RM., 670. Fund ZO. 10 RM., 671. Fund ZP. 10 RM., 672. Fund ZQ. 10 RM., 673. Fund ZR. 10 RM., 674. Fund ZS. 10 RM., 675. Fund ZT. 10 RM., 676. Fund ZU. 10 RM., 677. Fund ZV. 10 RM., 678. Fund ZW. 10 RM., 679. Fund ZX. 10 RM., 680. Fund ZY. 10 RM., 681. Fund ZZ. 10 RM., 682. Fund AA. 10 RM., 683. Fund AB. 10 RM., 684. Fund AC. 10 RM., 685. Fund AD. 10 RM., 686. Fund AE





GRETA GARBO

das göttliche Weib in ihrem besten Film seit Anna Karenina

Unlichtbare Fellein

Die letzten Spieltage:

Mittwoch | Donnerstag | Freitag

Schauburg

Marionstraße 16 | Telefon 6284

Freitag letzter Tag!

Badisches Landestheater
Mittwoch, 17. Dezemb.
Auber: Miete
Der lustige Krieg

So. 18. 12. Bar und Zimmermann, Fr. 19. 12. Das Lamm des Armen, Sa. 20. 12. Nachmitt.: Der große Christoph, Abends: Die Hiebungen, III. Abends: So. 21. Dez. nachm. Der große Christoph, Abends: Carmen, Im Rhyth. Meine Schwester und ich, Mo. 22. 12. Die Hiebungen III. Abf.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Das vollständig neue Attraktions-Programm mit Kapit. Winston's Wasserlöwen und Rhythmen

ROLAND
Wie eine Bombe
hat unser Weihnachts-Programm eingeschlagen

Wer erhaltene Serrenfahrar
Wer erhaltene D i n a n ?
Offerten mit 22419 an die Bad. Presse.

Kaffee des Weltens
Farkas Lajos
mit seiner ungarischen Kapelle
Heute Mittwoch
Sonder-Konzerte
besonders ausgewähltes Programm
Versuchen Kaffee-Gedeck
Sie selber
täglich (außer Sonntage) 3-6 1/2 Uhr
Portion Kaffee oder Tee 1 Stück Torte nach Wahl 90

Gelchäfts-Verlegung.
Unserer verehrlichen Kundschaft.
Freunden und Bekannten hierdurch zur Kenntnis, daß wir am
Mittwoch, den 17. Dezember
das altbekannte
Hotel-Restaurant
„zur Neuen Karlsburg“
in Durlach (Hauptbahnhof)
eröffnen werden.

Trinkeier
gebrauchte Möbel
Möbel
Klavier
kl. weißer Herd
Dampfmachine
Kinderklappstuhl

Tiermarkt
Kaufgesuche
Altertümer

Chaiselongue
Kaufgesuche

Chaiselongue
Kaufgesuche

Chaiselongue
Kaufgesuche

Chaiselongue
Kaufgesuche

Chaiselongue
Kaufgesuche

GLORIA
Nur noch kurze Zeit!
Der spannendste Kriminal-Tonfilm,
der bisher gezeigt wurde:
Der Greifer
RICHARD EICHBERG'S neuestes Meisterwerk
mit dem genialen u. beliebten Darsteller
Hans Albers in der Hauptrolle.
3 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr

Kaffee Bauer
Heute MITTWOCH, 20.30 Uhr:
I. Sonder-Konzert
Kapelle Franz Osenege
Aus dem Programm:
Ouverture zu „Mignon“... Thomas
Fantasie aus „Lohengrin“... Wagner
Legende für Violine... Wieniawski
Caprice chinois für Violine... Kreisler
Solist: Kapellmeister Franz Osenege.

Saig Gasthaus „Hochfirst“
1000-1200 Mtr. u. d. M.
Station Titisee
Wintersportplatz
I. Ranee
liegt in unmittelbarer Nähe herrlichen Skigebietes, vorzügliche Unterkunft u. Verpflegung, Mäßige Preise, Zentralb.
Besitzer: Zimmermann, Telefon Neustadt 258.

Karlsruher Liederkränz
Fulda
Fulda-Weihnachts-Gaßl
mit reichhaltigem Programm.
Wir laden hierzu unsere Herren aktiven u. passiven Mitglieder herzlich ein.
Fulda-Ordnungs- und Abschieds-Sind anzulegen für den Christbaum bitten wir heute, Mittwoch (17. 12.) von 6 Uhr ab im Vereinslokal, Amalienstraße 14, 2. Stock abzugeben. (5285)

Zimmerstühle
in kaufen gesucht.
Ansch. ohne Preis anw.
u. G. 11857 a. Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

Säulen-Kaktus
großer, geheimer
evtl. auch andere
steifen, sofort zu kaufen
geht. Angebote mit
Preis und Angabe der
Art und Größe unter
Nr. 24991 an die
Badische Presse.

Haben Sie
ger. Kleider, Schuhe
etc. zu verkaufen?
Schätzpreis nach
Erlaubnis.
Waldstr. 19
(4612)

Zu verkaufen
Wagen, voll. moderner
Dipl.-Schreiber
Radio-Fische
Schreibstisch
Stuhl
Tisch
Stühle
Kleiderkasten
Kleiderbügel
Kleiderhaken
Kleiderbügel
Kleiderhaken

Wiedermeiermöbel
Piano
Elektrokarren
Frauenmantel
Schlittschuhe
Rodel (Esche)
Wärmeflaschen
J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51 Tel. 5249

Graue Haare nicht lären!
Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder.
Beltes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unübertrefflich.
„Laurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.
Originalflasche 6 Mk., Porto extra.
In beziehen durch Laurata-Vertrieb: Depot:
Walden-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie
Wald, Kollstr. 17, sowie Dr. H. H. H.
Lammstraße 15. (1273/III.)

Der Blitz am Mittwoch
Kalerisocken - .95
reine Wolle Mk.
6 Damentaschentücher
weiß u. weiß/bunt mit Hohlraum Mk. 1.30
3 Herrentaschentücher
mit Hohlraum Mk. .65
BURCHARD

Piano
Prachtstück (vortrefflich)
zu verkaufen.
H. 15 r. Ritterstr. 80.

Harmonium
mit angehängtem
Spiellapparat.
von feinem
ohne Notenständer
sogar einstellbar
Mk. 400.-
H. Maurer
Kaiserstr. 76, Ecke
Hirschstr.

4/20 Spez.
Opel-Cabriolet
in prima Verfassung,
mit Motor u. sämtl.
Schw. u. N. u. v.
Einsparung 47, Teufel
Nr. 14, Wipfler (5180)

Chevrolet
geschlossenen prima
erhalten, 100% Ganz
ber. zu verkaufen,
Angebot um. Nr. 2555a
an die Bad. Presse.

Resi HAGENBECK spricht
In dem ersten Raubtier-Tonfilm
Auf Tigerjagd in Indien
Der König der Wildnis
Micky in der Türkei

PALAST-LICHTSPIELE
PA-LI
Herrenstr. 11
Telefon 2502
Anfangszeiten:
4, 6 1/2 u. 8 30 Uhr
Täglich das große Doppel-Programm:
mit
TROIKA
Olga Tschechowa
H. A. v. Schletow
Helen Steels.
Dreispielfilm der Liebe
Grüss mir die Helma!

UT
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 1878
Anfangszeiten:
3.30, 6 u. 8.30 Uhr
Freitag u. Samstag, 7 30 Uhr: Unser letztes Märchentstpiel:
„In der Nacht vor dem Heiligen Abend“

Kronen, Zuglampen
mit Seidenschirmen
Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

Junkers
GASBA DEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Schlittschuhe
Mk. 3.50 4.- 5.20 6.- 7.50 11.-
Rodel (Esche)
Mk. 5.50 6.- 7.- 8.- 9.-
Wärmeflaschen
Mk. -.75 1.75 2.50
dfo. Kupler von Mk. 4.50 an
J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51 Tel. 5249

Schwarzer (H. 59840)
Skunks-Pelz
neuer, schön
zu verkaufen
Waldstr. 28, p. l.
Eisenwaren
Waldstr. 51, Tel. 5249

Achtung!
Ca. 40-50 St.
neu, sehr schön,
zu verkaufen,
Angebot um. Nr. 2555a
an die Bad. Presse.

Mit dem Goldenen Sonntag
findet das Weihnachtsgeschäft seinen Höhepunkt. An diesem Tage entscheidet sich die Kassenlage. Beugen Sie vor durch Anzeigen in der „Badischen Presse“, der größten und bedeutendsten Zeitung Badens, damit der Ausfall des Weihnachtsgeschäftes nicht enttäuscht. Bitte denken Sie immer daran: Die Badische Presse wird mit ihrer überragenden Auflage von über 54 000 in Karlsruhe in fast jeder Familie und in der näheren und weiteren Umgebung von der kaufkräftigen Landbevölkerung gelesen. Das ist die Garantie für ein gutes Weihnachtsgeschäft.